

Protestantische Pracht

Interview Traugott Mayr zum Adventskonzert, bei dem Werke von Johann Eccard und Andreas Hammerschmidt im Mittelpunkt stehen

Kaufbeuren Protestantische Kirchenmusik in venezianischer Klangpracht ist am Sonntag, 27. November, um 17 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche in Kaufbeuren zu hören. Unter dem Titel „Machet die Tore weit“ erklingen Werke von Johann Eccard, dessen Todestag sich heuer zum 400. Mal jährt, und von Andreas Hammerschmidt, dessen 400. Geburtstag 2011 gefeiert wird. Neben Werken aus ihrer Feder stehen auch Kompositionen ihrer Vorbilder Giovanni Gabrieli, Heinrich Schütz und Michael Praetorius auf dem Programm. Ausführende sind das Kaufbeurer Vokalensemble „The Blue Notes“ sowie das Orchester „La Banda“ aus Augsburg. Kirchenmusikdirektor Traugott Mayr, der die Gesamtleitung innehat, erläutert diesen Glanzpunkt des kirchenmusikalischen Jahres in der Dreifaltigkeitskirche.

Was erwartet die Zuhörer am Sonntag?

Mayr: Die Zuhörer erwartet eine Stunde festliche Chormusik zum Advent aus Renaissance und Frühbarock im farbigen Klanggewand der zeittypischen Instrumente. Dabei erklingt vor allem Musik von Komponisten, die für die evangelische Kirchenmusik von besonderer Bedeutung sind. Im Mittelpunkt stehen Johann Eccard und Andreas Hammerschmidt.

Was ist das Besondere an diesem Programm?

Mayr: Das Spannende ist, dass sich an der Musik mitverfolgen lässt, wie

der damals neue, konzertierende Stil aus Venedig sich in Deutschland ausgebreitet und die Komponisten beeinflusst hat. Zu dieser Zeit experimentierte Gabrieli in San Marco mit dem Raumklang und den Möglichkeiten der Mehrchörigkeit und der Instrumentalbesetzung. Die Musikwelt war begierig, den neuen Stil kennenzulernen. So unternahmen Eccard und Schütz extra Studienreisen nach Italien.



Traugott Mayr

Es ist faszinierend zu verfolgen, wie diese Komponisten die neuen, geradezu verschwenderischen klanglichen Möglichkeiten aufnahmen und auf ihre speziellen Verhältnisse übersetzten.

Ist die Auswahl der Komponisten und Werke allein den Jubiläen von Eccard und Hammerschmidt geschuldet oder gibt es auch andere Aspekte, die für die Gestaltung des Programmes maßgeblich waren?

Mayr: Für ein Konzert am ersten Advent habe ich natürlich versucht, auch wirklich adventliche Musik auszuwählen. Unser Programm bewegt sich dabei an den liturgischen Inhalten der Adventssonntage entlang, vom Hosiannajubel beim Einzug in Jerusalem bis hin zum Lobgesang der Maria, dem Magnificat.

Diesen Stücken stellen wir thematisch passende Psalm-Kompositionen gegenüber.

Beim Konzert singt das Vokalensemble „The Blue Notes“, das man bisher hauptsächlich mit Gospelarrangements gehört hat. Wie kam es dazu und war es schwierig, das Ensemble an einen völlig anderen Stil heranzuführen?

Mayr: Zunächst bietet die relativ kleine, fast solistische Besetzung der „Blue Notes“ ideale Voraussetzungen für diese Musik: Präsenz und Wendigkeit, aber gleichzeitig Ausdruckstärke und die nötige Klangfülle. Darüber hinaus erwiesen sich die Sänger von Anfang an als musikalisch neugierig und stellen sich deshalb immer wieder gerne neuen Aufgaben. Aber natürlich brachte die Umstellung auch Herausforderungen mit sich, denn die rhetorisch-atmende Wiedergabe dieser Musik erfordert völlig andersartige musikalische Mittel als etwa der Groove beim Gospel.

„La Banda“ kommt diesmal mit Renaissance-Instrumentarium nach Kaufbeuren. Welche besonderen Instrumente werden da erklingen?

Mayr: Zum einen gibt es eine Streichergruppe mit Gamben und Violinen, eine Bläsergruppe mit Zinken, Flöten und Posaunen sowie die Generalbassgruppe mit Laute, Orgel, Violine und Dulcian. (az)

📍 Karten gibt es im Vorverkauf beim Musikhaus Pianofactum in der Schmiedgasse, Telefon 08341/9611-526, sowie an der Abendkasse.